

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

55.) Die Gedanken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Auferstehung sehn. Nun so will ich denn der ganzen Welt, und alles was darinnen ist, lieber entrathen, als deiner, mein allerliebster Erlöser! Und, **G**ott sey Lob, daß ich weiß, daß du meiner auch nicht entrathen willst und kanst, du bist reich, ich arm; du hast Überfluß, ich habe Mangel; du hast Gerechtigkeit, ich habe Sünde; du hast Del und Wein, ich habe Wunden; du hast Erquickung und Labsal, ich habe Hunger und Durst. So gebrauch' nun, mein Heyland, meiner, wo und wie du mein bedarfst! Sie ist mein armes Herz, ein leeres Gefäß, fülle es mit deiner Gnade. Sie ist meine sündhafte betrübte Seele, erquick' und erfreue sie mit deiner Liebe. Bedarfst du auch sonst meiner, mein **H**err **J**esu! Siehe, so bin ich dein Knecht! Gebrauche mein Herz zu deiner Wohnung, gebrauch' meines Muthes, deines Nahmens Ruhm auszubreiten, gebrauch' meines ganzen Lebens und aller meiner Kräfte, zu deinen Ehren und deiner Gläubigen Dienst, und laß ja die Freudigkeit meines Glaubens nicht aufhören, daß ich alles zeit von Herzen sagen könne: **J**esus darf meiner, und ich seiner, so kommen wir wohl zusammen!

55.) Die Gedanken.

Gott hold fand einen seiner Haus-Genossen in tieffen Gedanken sitzend, und fragte ihn: Was sinnet, was denket ihr so? Der antz

antwortet: Nichts. Gotthold fuhr fort: Es ist unmöglich, daß der Mensch nichts gedenken sollte, man soll sich aber billig also gewöhnen, daß man keine andere Gedanken habe, als solche, die man, auf unverhohes Befragen, bekandt zu machen, nicht Schen haben dürfte, in Betrachtung, daß sie zwar Menschen, nicht aber Gott verborgen seyn können; Das Herz ist wie die Gedanken sind, denn wie man, auch wenn ein Gefäß ausgeleeret ist, lange Zeit riechen kan, was darinnen gewesen, also lassen die Gedanken ihre Art und Beschaffenheit im Herzen: Wie man nun ein unreines und stinkendes Gefäß, mit edlen Wein nicht füllet, so wird Gottes Gnade, in ein Herz, das sich mit bösen Gedanken willig verunreiniget, sich nicht ergießen. Die Gedanken sind der Seelen Flügel, damit sie sich entweder gegen Himmel schwinget, oder in die Hölle, sie kan sich damit, als Noah Täublein, auf einen Del-Baum schwingen, und ein Zweiglein abbrechen, oder, wie der Rabe, auf ein Aß fallen, und sich verunreinigen: Sie sind der Seelen oder des Herzens Vermögen, Besitz und Reichthum, wie sie Hiob nennet, Cap. 17, 11. (a) Weil die Seele ihre Lust und Kraft darinnen hat: Es gilt aber dieser Schatz des Herzens nach dem Gepräge: Welche Gedanken nicht mit dem Siegel Gottes, mit der Liebe Jesu, und dem Zeichen seines Heiligen

Geistes bemerkt sind, die sind billig vor ungültig, und als eine falsche Münze zu halten. Sehet euch demnach wohl für, daß ihr nicht böse Gedanken in euern Herzen hauset und heget. Ich sage nicht, daß ihr keine böse Gedanken haben sollet, denn ich möchte zu viel, und was dem menschlichen Herzen nach dem Fall unmöglich ist, sagen und fodern: Das Herz ist eine Herberge, darinnen billig keine andere, als himmlische Gedanken, die vom Himmel kommen, und zum Himmel gehen, sollen aufgenommen werden, geschiehets aber so wirds einem Huren-Winkel und Garküchen gleich, darinn sich allerley liederlich Lumpen-Gesindelein zu versammeln pflaget, wohin Gott der Herr zielet, wenn er fraget: Jer. 4, 14. secund. font. Wie lange sollen die Gedanken deiner Witelkeit bey dir bleiben, herbergen und übernachten? Die erste Stufe zur würllichen Sünde, ist, böse Gedanken haben, die andere, dieselbe belieben und hegen. Ein ausländischer Lehrer (b) sagt sehr füglich, der Erb-Sünde erstgebohrne Kinder wären die bösen Gedanken, aus welchen alle andere Sünden herstammten, sie wären die rechten Kuppler, welche zu den würllichen Sünden weiblich hülffen, und dergleichen. Ein anderer (c) vergleicht sie denen Wärmen und Maden, die aus dem faulen und ungesalznen Fleisch wachsen, welche in demselben wu-

wu-

wudeln und es vergehren, und gräulich stin-
kend machen. Als nun obgemeldte Person
hierauf sagte: Ach man kan ja öfters der bösen
Gedanken nicht loß werden, sie sind wie die
Mücken, je mehr man sich mit ihnen jaget und
schläget, je häufiger kommen sie wieder! Gott-
hold antwortet: Gleichwie eine keusche und
ehrliebende Frau oft es nicht verwehren kan,
daß ein unzüchtiger Mensch ihr nicht sollte
nachgehen, von seiner vermeinten Liebe mit
ihr reden, ihr Brieffe schreiben, des Nachts
um ihr Haus gehen, ihr eine Music bringen,
u. s. w. Doch kan sie ihn hart und rauh abwei-
sen, seine Brieffe zerreißen, und die Fenster
zumachen, und die Ohren von ihm und seinem
Thun abwenden, endlich auch ihrem Eh-
Mann alles entdecken, und um Hülfe bitten:
So gehts auch mit der gläubigen und gottseli-
gen Seelen zu, welche oft des Teufels gottlo-
ses Einsprechen leiden muß, doch demselben mit
großem Eiffer widerspricht, und dasselbe zu-
rück schlägt nach allen Kräften und Vermögen.
Ihr Bestes aber ist, daß sie sich zu Gott wen-
det, und es ihm mit Thränen klaget, auch mit
ihm und seiner Liebe, wie auch mit anderer or-
dentlichen Berufs-Arbeit, ihr so viel zu thun
machtet, daß sie auf des Satans Anbringen
Achtung zu geben, der Weile nicht hat. Herr
Jesu! Meine Seele ist eine Herberge, und
hat ein Schild aushängen, mit dem Zeichen
Y h 4 eines